

Paul-Harris-Fellow-Auszeichnung für Karsten Wick

Mit Ihrer Entscheidung, dass die Verleihung des Paul Harris Fellows hier und heute stattfindet, erweisen Sie Ihrem Freund **Karsten Wick** Respekt und Ehre. Vor allem Respekt für seine langjährige Unterstützung der Expertengruppe zur Erforschung der Rotary-Geschichte in Deutschland ab 1927 und speziell für die Jahre 1933-37. Ohne seine fachkundige und motivierende Hilfestellung, sein immerwährendes Nachfragen und Bohren, seine sehr kritischen Fragen wäre die Gruppe nicht so rasch so weit gekommen und hätte das Buch „Rotary unter dem Nationalsozialismus“ nicht rechtzeitig zur Convention in Hamburg erscheinen lassen können, ab dem auch Sie, lieber rotarischer Freund, selbst mitgeschrieben haben.

Und das Ergebnis kann sich nicht nur sehen lassen, sondern es ist allein durch die Diskussionen in Hamburg deutlich geworden, wie dringlich es war, dass sich mit Ihnen weitere 60 engagierte Rotarier aus fast 50 deutschen und österreichischen, die sogenannten Historiker-Kommission, dieses komplexen und für viele noch immer nicht einfachen Themas angenommen haben. „Eine unbequeme Geschichte“ hat das Rotary-Magazin im September letzten Jahres einen zwei Seiten langen Bericht zu Hamburg übertitelt, und die Zweideutigkeit war gewollt. Es gab durchaus Widerstände, die Sie mit Ihrer Gruppe aber erfolgreich überwunden haben. Der Informationsstand in Hamburg war ständig von vielen Rotariern und Rotarierinnen aus der ganzen Welt „belagert“, die Breakout Session mit dem Thema „Rotary and Dictatorship – What can we learn from History?“ schon eine halbe Stunde vor Beginn mit 400 Personen voll besetzt, so dass 200 Interessierte nicht eingelassen werden konnten. Ein sehr beeindruckender Erfolg.

Sie haben 2018 auch entscheidend zur Publikation des 1000-Seiten-Buches unseres Stuttgarter Freundes Paul Erdmann mit dem Titel „Rotarier unterm Hakenkreuz“ beigetragen, indem Sie einen Freund gewinnen konnten, das Buch in seinem Verlag zu veröffentlichen. Ich erinnere gern an die umfangreiche und sehr positive Rezension im Juli 2018 im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, deren Überschrift ein Zitat des rotarischen Freundes Thomas Mann war, den sein Club ja im April 1933 rausgeworfen hat: „Ohne ein Wort des Bedauerns“ schrieb Mann enttäuscht in sein Tagebuch. Das Buch von Paul Erdmann schildert ausführlich ein ehrliches Bestreben vieler der damaligen Rotarier, sich mit der Situation in der Diktatur des Dritten Reiches auseinander zu setzen. Auch wird beschrieben, dass sich eine ganze Anzahl von Mitgliedern in diesen schwierigen Zeiten mutig verhalten hat, gegen die Linie von Rotary Deutschland.

Dieser Mut sollte uns ein Vorbild ist, auch in der heutigen Zeit Haltung zu zeigen – einzustehen für unsere rotarischen Werte, die wir uns über viele Jahrzehnte hinweg erarbeitet haben!

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl hat einmal formuliert: Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten. Sie, lieber Freund Wick, haben uns geholfen, unsere Vergangenheit zu kennen und somit die Gegenwart besser zu verstehen.

Januar 2020